

bis 1717, Johann Franz bis 1721, Johann Josef bis 1788, dann Franz Josef, Wenzel, Josef Wenzl, Franz Anton seit 1799. 1815 wurde der Besitz durch das kgl. bayr. Landgericht öffentlich versteigert. 1829 erhielt ihn der Schiffmeister Gugg, 1830 Johann Nepomuk Freiherr von Rehlingen, 1834 Kaspar und Johann Neumeier, 1854 Karl Graf Kuenburg, 1890 die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, 1903 Gustav Mark, 1904 Max Freiherr von Imhof, der Besitzer des angrenzenden „Rupertihofes“.

Beschreibung. Beschreibung: Die sogenannte „Kaiserburg“ liegt östlich vom Rupertihof an der Hellbrunner Allee. Einfacher, rechteckiger, zweistöckiger Bau mit je drei Fenstern Front. Schindelsatteldach, nach O. und W. abgewalmt. Die Innenräume sind einfach, die Zimmer flachgedeckt. Gegenüber ein großes Wirtschaftsgebäude mit Schindeldach. Toranlage mit Holzgittern (Fig. 403).

Fig. 403.



Fig. 403 Hellbrunner Allee bei der „Kaiserburg“ (S. 422)

Rupertihof

Im Besitze des Freiherrn Max von Imhof zu Spielberg und Oberschwammbach.

Der Hof hieß ursprünglich der Lasserhof. 1677 kaufte ihn Ferdinand Leopold Graf Martinitz, der Besitzer der Kaiserburg, von Maria Freiin von Dücker. 1699 kommt Johann Baptist Andre als Besitzer vor, der ihn 1712 an Anna Katharina Rothmayer verkaufte. 1748 erwarb ihn Franz Mayer und seine Frau Elisabeth geb. Geiersbichlerin. Im Besitze dieser Familie blieb er bis 1834, in welchem Jahre ihn Peter Poschacher aus der Verlassenschaft des Franz Mayer kaufte. Die folgenden Besitzer sind: 1844 Josef und Therese Hintner, 1867 Rupert Freiherr von Imhof und 1891 Max Freiherr von Imhof. Seit dieser Zeit datiert der Name „Rupertihof“.

Zweistöckiger Bau mit modernisierter Fassade und Ziegeldach. Im S. Portal aus Konglomerat (XVII. Jh.), aus der alten Hofapotheke stammend. Im W. eingemauert Marmorwappen des Grafen Clam-Martinitz (um 1680).

Die Gemälde im Privatbesitz des Freiherrn Max Imhof werden im Anhang beschrieben.